Danziger Dampfboot.

№ 96. — 1866.

Donnerstag, den 26. April. — 37ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Staats-Lotterie.

Berlin, 24. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 67,664, 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 43,981, 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 49,505.

3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,320. 44,455 u. 73,395.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4516. 6519. 14,685. 14,986. 16,694. 18,273. 21,000. 28,675. 29,064. 29,468. 30,066. 30,806. 34,852. 36,960. 41,673. 42,466. 43,708. 44,907. 50,453. 51,546. 51,858. 52,700 52,992. 59,324. 60,024. 61,087. 63,477. 64,473. 66,379. 67,083. 71,578. 74,329. 78,281. 82,906. 83,351. 84,030. 85,255. 85,526. 86,931. 87,254. 90,944 und 94,080.

62 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1854. 2832. 3795. 5592. 6228. 6636. 7259. 8442. 8789. 8914. 10,506. 10,942. 11,975. 12,371. 13,690. 13,764. 17,956. 21,931. 21,980. 24,492. 24,787. 27,175. 28,033. 28,583. 29,208. 30,926. 31,920. 33,370. 36,997. 38,081. 39,782. 42,984. 43,225. 43,596. 44,784. 47,750. 54,784. 55,540. 55,729. 58,550. 59,308. 63,257. 63,303. 64,535. 68,113. 68,300. 69,776. 69,977. 70,485. 72,266. 75,140. 79,089. 79,096. 80,773. 83,043. 83,429. 83,516. 84,576. 84,810. 85,510. 90,939 und 92,622.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1009. 1108. 1526. 4239. 9101. 10,503. 10,693. 11,457. 11,983. 13,717. 14,946. 19,896. 20,622. 20,776. 21,824. 23,586. 24,012. 31,970. 32,319. 32,701. 32,822. 32,908. 36,573. 39,803. 40,974. 44,250. 44,386. 44,684. 44,787. 48,411. 49,262. 50,100. 51,285. 51,827. 53,431. 54,390. 56,315. 57,710. 60,272. 61,012. 61,214. 61,665. 68,711. 71,306. 72,331. 72,416. 72,929. 74,068. 75,117. 75,864. 77,451. 77,612. 77,799. 78,017. 78,498. 79,528. 81,618. 83,806. 85,628. 86,463. 86,474. 88,752. 88,797. 88,881. 89,365. 89,703. 90,399 und 94,742.

[Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. nach Anclam bei Schmidt; obiger Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. nach Küstrin bei Massute; obiger Gewinn von 5000 Thlrn. nach Wittenberg bei Haberlandt. — Nach Danzig fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 30,066 u. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 10,942. 21,931 u. 28,033.]

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 24. April.
Die „Hamburger Nachrichten" bringen folgendes Telegramm aus Schleswig: Der Gouverneur gab ein Erinnerungsfestdiner an die Schlachten bei Schleswig und Kolding. Der Gouverneur brachte einen Toast auf Schleswig-Holstein, Herr v. Zedlitz auf den Grafen Wrangel, der Bürgermeister auf den Gouverneur aus.

München, Dienstag 24. April.
Die „Bayersche Zeitung" sagt: Das Ergebniß der Ministerkonferenz in Augsburg besteht in einem allseitigen Einverständniß darüber, daß der preußische Reformantrag nicht zurückgewiesen werden dürfe, vielmehr daß derselbe zum Ausgangspunkte von Verhandlungen über die zeitgemäße Reform der deutschen Bundesverfassung zu machen sei. Ueber die Stellung, welche die bayersche Regierung zu dem Antrage selbst nehmen werde, wird Näheres sich erst bei den Verhandlungen des von der Bundesversammlung zu diesem Zwecke zu wählenden Ausschusses ergeben.

Wien, Dienstag 24. April.
Die heutige „Oesterreichische Zeitung" konstatirt entgegenstehenden Gerüchten gegenüber, daß bis heute Nachmittag in kompetenten Kreisen weder von einem Einfall von Freischärlern in das venetianische Gebiet, noch von einem Zusammenstoß österreichischer und italienischer Truppen bei Rovigo etwas bekannt geworden sei.

— Die „Wiener Zeitung" bestätigt auf Grund authentischer Erkundigungen das von der „Oesterreichischen Zeitung" am 24. d. gebrachte Dementi und fügt hinzu, daß in allen Theilen des lombardo-venetianischen Königreiches vollkommene Ruhe herrsche.

— Die österreichische Bodenkreditanstalt hat in der heute stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, pro Aktie eine Dividende von 11 Gulden zu zahlen.

Venedig, Montag 23. April.
Die „Venetianische Zeitung" meldet, daß neuerlich die Verpflichtung zur Führung von Pässen an den österreichischen Grenzen wieder eingeführt ist.

Florenz, Mittwoch 25. April.
Die „Opinione" meldet: Die österreichische Regierung hat die Kriegsbereitschaft der Land- und Seetruppen Venetiens zum 1. Mai angeordnet. Die Urlauber sind einberufen und Maßregeln für die Einquartirungen getroffen worden. In der Provinz Rovigo finden außergewöhnliche Truppenansammlungen statt. — Die „Nazione" bringt dieselben Nachrichten und fügt hinzu, sie glaube, Oesterreich habe gegenwärtig kein Interesse, Italien anzugreifen. Die venetianischen Kontingente könnten nicht zum Kampfe auf italienischem Boden bestimmt sein. Hinter diesen Maßregeln, meint das Blatt, verbirgt sich wahrscheinlich eine Verletzung des mit Preußen bezüglich der Entwaffnung getroffenen Uebereinkommens, und wir glauben daher, daß Preußen mehr Grund als Italien habe, schleunige Entschließungen in Bezug auf die österreichischen Rüstungen zu fassen.

Bukarest, Dienstag 24. April.
Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen. Das Militär ist consignirt und wünscht Haralambi zum Fürsten. Das Volk beabsichtigt, wenn der Prinz von Hohenzollern ablehnen sollte, Bratiano auszurufen.

Paris, Dienstag 24. April.
Gestern hielt die Donaufürstenthümer-Conferenz eine Sitzung. — In seiner Wochenschau sagt der „Abend-Moniteur", es sei in den Journalen die Rede davon gewesen, für die Fürstenthümer einen Hospodaren auf einen Zeitraum von 4 oder 5 Jahren, welcher eventuell verlängert werden könnte, zu wählen; nach den neuesten Nachrichten aus Bukarest werde diese Combination von den Agenten mehrerer Großmächte befürwortet. — Dasselbe Blatt sagt, es scheine zu befürchten, daß die Fischereifrage zu Schwierigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten Anlaß geben könnte.

— Gelegentlich einer Correspondenz der „Times" setzt Limayrac im „Constitutionnel" auseinander, daß die französische Regierung Angesichts des deutschen Conflikts nichts Besseres thun konnte, als mit vollständiger Neutralität ihre ganze Aktionsfreiheit und alle Mittel des Einflusses für den Augenblick zu bewahren, in welchem dieselben von Nutzen werden könnten. Die Thatsachen rechtfertigen die Haltung des Kaisers. Preußen und Oesterreich, sich selbst überlassen, sind über die Entwaffnung übereingekommen. Es ist sehr zweifelhaft, ob auswärtige Einmischungen ein ähnliches Resultat schneller und leichter erzielt hätten.

London, Dienstag 24. April.
Im Unterhause wurde die Reformdebatte auf Donnerstag vertagt, nachdem Bright und Göschen für Whiteside und Walpole gegen die Bill gesprochen. Die Abstimmung findet wahrscheinlich Freitag statt.

Petersburg, Mittwoch 25. April.
Das heutige „Journ. de St. Petersb." bestreitet die Genauigkeit des von der Frankfurter „Europe" mitgetheilten Berichtes über die Resultate der Donaufürstenthümer-Conferenz. Aus bekannten Antecedentien, sowie aus amtlichen Documenten gehe hervor, daß Rußland nie der Union sich entgegengestellt habe. Die russische Regierung sei niemals für oder wider die Union gewesen. Sie verlange eine Lösung, durch welche die wirklichen Wünsche der Fürstenthümer mit den bestehenden Verträgen in Einklang gebracht werden. Die Gesinnungen der Moldau und Walachei seien nur durch ein gesetzliches, freies, regelmäßiges Votum beider Länder zu constatiren. Rußland wünsche lediglich, daß sich über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer Licht verbreite und die Wahrheit in ehrlicher, loyaler Weise von den Mächten gesucht werde.

Berlin, 24. April.

— Die Friedenssonne, welche seit einigen Tagen erst die unheilsschwangeren Wolken am politischen Horizont durchbrochen hat, strahlt heute im vollsten Glanze.

— Aus den Mittheilungen der Berliner wie der Wiener Officiösen geht hervor, daß es bei den Regierungen mit der Abrüstung Ernst ist. Mit Gewißheit kann man darauf rechnen, daß mit Ablauf dieses Monats der status quo ante wiederhergestellt ist und die diplomatischen Verhandlungen über eine definitive Erledigung des Zwistes ungestört ihren Fortgang nehmen werden.

— Ueber den ersten Vorschlag, welchen Preußen dem Ausschuß am Bunde vorlegen werde, verlautet Folgendes: Der Antrag soll dahin formulirt werden, daß der Bundestag die Einberufung eines durch allgemeine directe Wahl zu wählenden Parlamentes beschließe. Der Beschluß des Bundestages aber soll nur die allgemeinen Principien feststellen, nicht auch die Details des Wahlgesetzes regeln; die speciellen Wahlvorschriften hätte jede Regierung einzeln zu ordnen. Festzusetzen wäre nur die Zahl der Abgeordneten der Einzelstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung. Das passive Wahlrecht würde in den Einzelstaaten nach Maßgabe der in denselben giltigen Bestimmungen zum Eintritt in die erste Kammer bestimmt, — eine Bestimmung, an die wir unmöglich glauben können, weil alsdann das preußische Volk nur durch die zur Herrenhausmitgliedschaft Befähigten vertreten werden würde. — Als Termin zur Einberufung wird übereinstimmend der 1. Juni, spätestens der 1. Juli genannt.

— Ueber den Zweck der in den letzten Tagen in Augsburg stattgehabten mittelstaatlichen Ministerconferenzen gehen die Mittheilungen noch weit auseinander. Nach der einen handelt es sich um eine Verständigung über ein besonderes mittelstaatliches Bundesreform-Project, welches beim Bunde eingebracht und dem neuen Ausschuß zur Berathung überwiesen werden soll, nach einer andern Version, welche uns auch wahrscheinlicher dünkt, würde sich die Conferenz für's Erste nur über den modus procedendi gegenüber dem preußischen Antrage zu einigen suchen.

— Prinz Adalbert von Preußen hat, nach Besichtigung von Spezzia und anderer Häfen des Mittelmeers, sich an Bord der „Nymphe" zur Rückkehr nach Preußen eingeschifft.

— In der Antwort des Grafen Bismarck auf die Friedensadresse der Kaufmannschaft wird gesagt, der König werde Alles thun, um den Krieg zu vermeiden, doch könnten volkswirthschaftliche Rücksichten nicht allein maßgebend für die Regierung sein. Falls der Krieg nothwendig sei, vertraue der König auf die bewährte Opferwilligkeit der Kaufmannschaft.

— Die Wahlmänner und Urwähler des dritten Wahlbezirks faßten in der gestern Abend stattgehabten Versammlung ähnliche Resolutionen, wie die andern Bezirke. Nur der dritte Passus, betreffend die Parlamentsberufung, erhielt eine andere Fassung und lautet also: Die Berufung eines aus freien und direkten Volkswahlen hervorgegangenen Parlaments, ausgestattet mit allen Befugnissen seiner Sendung, ist der erste Schritt zur Verwirklichung des unverjährbaren Rechtes der Nation auf Einigung Deutschlands in Macht und Freiheit. Das preußische Volk hat trotz der Wirren und des innern Konflikts seine Pflicht, vor allen andern dafür einzutreten, niemals vergessen.

— Bezüglich der Donaufürstenthümerfrage verlautet, daß die Pforte in förmlicher Weise gegen die Aufstellung der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern als tractatwidrig protestirt hat. Frankreich, Rußland, Oesterreich und England erkannten diesen Protest als wohlbegründet an, Preußen und Italien enthielten sich einer Aeußerung. Als jedoch das Tuileriencabinet die Wiederaufnahme der Arbeiten der Conferenz urgirte, machten beide Mächte Einwendungen, über welche übrigens hinweggegangen wurde. Es wird also die Conferenz binnen wenigen Tagen wieder zusammentreten.

— In der Wahlangelegenheit des Prinzen Karl von Hohenzollern ist aus Bukarest eine Deputation hier eingetroffen, welche dieserhalb beim Ministerpräsidenten Schritte thun will und sich bereits hat anmelden lassen. Wie verlautet, ist diese Deputation auch schon bei der fürstlichen Familie in Düsseldorf gewesen.

— Gegenüber den Gerüchten von einer angeblich nahe bevorstehenden Einberufung des Landtags wird versichert, daß an eine solche zur Zeit gar nicht gedacht wird. Dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß, sobald die Angelegenheit wegen Berufung des deutschen Parlaments mehr vorgeschritten sein wird, die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die baldige Vornahme von Neuwahlen angeordnet wird.

— Die Gutachten über Aufhebung der Wuchergesetze liegen jetzt vollständig im Staatsministerium vor, auch ist von Seiten des Landes-Oeconomiecollegiums ein besonderer Antrag gestellt worden, es dürfte aber dessen ungeachtet an praktische Schritte in der Angelegenheit nicht zu denken sein, da der Landtag nicht mehr beisammen ist und ihre Erledigung auf dem Wege der Dringlichkeitserklärung als unzulässig erachtet wird.

— Einige der bedeutendsten Bürger Breslaus haben dem Kriegs- und Marineminister v. Roon die Summe von 5000 Thlrn. zur Disposition gestellt mit der ausdrücklichen Bedingung, daß diese 5000 Thlr. im Fall eines Krieges als Prämien für Eroberung feindlicher Kanonen und Fahnen und zur Belohnung besonderer Auszeichnungen verwendet werden sollen.

— An der Börse wird erzählt, die Wechsel, welche der Prinz von Augustenburg in Umlauf gesetzt habe, um seine Ansprüche auf die Herzogthümer durchzusetzen, überstiegen bereits drei Millionen Thaler.

— In Bremen hat der landwirthschaftliche Verein beschlossen, „sich an der Ausstellung in Paris nicht zu betheiligen — weil man ein Kind zum Präsidenten derselben gemacht hat."

— Der mit 1300 Passagieren von Liverpool abgegangene Dampfer „England" hat in Halifax angelegt, um ärztliche Hilfe zu erhalten; er hatte 160 Cholerakranke und 60 Todte an Bord und bleibt nun in Halifax in strenger Quarantaine. Wie der Capitain glaubt, ward die Seuche von einigen deutschen Passagieren auf das Schiff gebracht.

Nachrichten aus Rußland und Polen

Petersburg. Aus allen Theilen des Reichs sind in Veranlassung der glücklichen Rettung Sr. Maj. des Kaisers Adressen und Telegramme eingegangen. Neben diesen Kundgebungen patriotischer Freude gehen Ovationen, die dem Retter des Kaisers, Ossip Iwanowitsch Komissarow bereitet werden, und deren eine neulich bei Gelegenheit der Vorstellung der Oper „Das Leben für den Zaren" im Marine-Theater stattfand. Es wird darüber Folgendes berichtet: „Schon am Morgen hatte sich die Nachricht verbreitet, daß dies der Fall sein werde, das Theater war daher übervoll. Als Ossip Iwanowitsch mit seiner Frau in die Loge trat, erhob sich das anwesende Publikum von seinen Plätzen und empfing ihn mit donnerähnlichem Hurrahruf. Die Künstler stimmten mittlerweile die Nationalhymne an, welche sie auf den Wunsch des Publikums dreimal wiederholen mußten und welche oft von begeisterten Rufen der Zuschauer zu Ehren des Monarchen und seines treuen Dieners unterbrochen wurde. Während der ganzen Zeit standen O. I. Komissarow und dessen Frau in der Loge und dankten durch Verbeugungen. Da erscholl der Ruf: „Auf die Bühne, auf die Bühne!" der von allen Seiten so oft wiederholt wurde, daß Ossip Iwanowitsch, um dem allgemeinen Wunsche zu genügen, auch auf der Bühne erschien, wo er von allen Künstlern umringt wurde. Plötzlich faßte er mit beiden Händen nach dem Kopfe und zog sich, fast schwankend, hinter die Coulissen zurück. Wie man sagt, hatte ihn ein Unwohlsein ergriffen, welches wohl durch die Erregung zu erklären ist, die er empfunden haben mag, als er mit einem Male der Gegenstand so enthusiastischer Kundgebungen geworden war."

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 26. April.

[Stadtverordneten-Sitzung am 24. April.] Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrath Theodor Bischoff, der Magistrat war durch den Herrn Bürgermeister Dr. Lintz vertreten. Die auf der Tagesordnung zunächst stehenden Vorlagen wurden ohne Widerspruch angenommen. — Bezüglich der Bewilligung eines Zuschusses von 140 Thlrn. für die Pfleglinge des Kinder- und Waisenhauses ergreift Referent, Herr Stadtrath Petschow, die Gelegenheit, um in warmen Worten den Antrag des Vorstandes zu befürworten. Da von den drei zum Leben gehörenden Factoren: Essen, frische Luft und freie Erziehung nur den ersteren zu bewilligen die Versammlung in der Lage sei, während die andern zu erweitern wegen der Eigenthümlichkeiten von Erziehungsanstalten außer deren Macht liege, so möge die Versammlung hierin hochherzig handeln, überdem ja nur 27 Thlr. pro anno für jedes Kind zur Berechnung kämen. Herr Petschow empfing für seine Fürsprache nicht nur die volle Zustimmung, sondern erntete auch noch den gebührenden Dank der Versammlung. — Nunmehr entwirft Herr Damme ein Bild der finanziellen Lage der Stadt, indem er den Bericht der Etats-Commission veröffentlicht, und spricht seine Ansicht bei Ziehung der Bilance dahin aus, daß es unbedingt zu einer Steuer-Reform kommen müsse, sobald die Mahl- und Schlachtsteuer fortfallen würde. Wenn alsdann nach den Prinzipien der sogenannten Volkswirthschafter der Ausfall durch Erhöhung der Wohnungssteuer aufgebracht werden solle, so könne sich jeder Bürger darauf gefaßt machen, daß die Miethssteuer von $2^1/_2$ auf 18pCt. steigen würde. — Hierauf entgegnet Herr Rickert, daß Herr Damme den Armen-Etat mit 91,000 Thlrn. mit in seine Berechnung gezogen habe, dies aber nach volkswirthschaftlichen Prinzipien nicht zulässig und deshalb das herbeigerufene Gespenst der 18 pCt. Miethssteuer wieder in die Verbannung zu schicken sei. Bezüglich der Position des Etatsentwurfs: „Kosten der Stadtwaage" empfiehlt Referent sich zu entscheiden: ob die städtische Waage für die Folge zu verpachten und der betreffende Waagebeamte zu pensioniren, resp. anderweitig zu beschäftigen, im Interesse der Communal-Verwaltung liege. Die Position: „Hundesteuer" anlangend, bemerkt Referent, daß die Einnahmen dieser Steuer gestiegen seien, weil man jetzt nur diejenigen Hunde davon befreit lasse, welche zur Bewachung isolirt gelegener Gebäude 2c. an der Kette liegen und daß die Königl. Polizeibehörde den Magistrat in diesem Verfahren kräftig unterstütze. Der Vorschlag auf Bewilligung von 120 Thlrn. für die Feier des Johannisfestes als Extraordinarium ruft eine lebhafte Debatte hervor. — Herr Biber ersucht, den Antrag abzulehnen, weil das Fest eingebürgert und der Wald des Publikums wegen da sei. — Herr Forstmeister Wagner wünscht die Aufhebung des Festes Behufs Schonung des Forstes oder Verlegung des Festplatzes. — Herr Geh.-R. Jebens ist der Meinung, daß das Publikum sich durch Nichtbewilligung der 120 Thlr. keineswegs in seinem Vergnügen stören lassen und daher die Absicht des Herrn Wagner nicht erreicht werden würde. Bei der Abstimmung bleiben die Antragsteller für Uebertragung der 120 Thlr. Festkosten auf das Extraordinarium in der Minorität, und bleiben dieselben sonach als Ordinarium stehen. Ein Antrag auf Absetzung des Zuschusses für die Friedrich-Wilhelm-Schützengilde wird gleichfalls zurückgewiesen, weil man der Ansicht des Herrn Geh.-R. Jebens beistimmte, daß dieser Zuschuß bereits ein verjährtes Privilegium geworden und seinen Ursprung darin habe, daß die Schützengilde in früheren Jahren eine wirkliche Wehr der Stadt gewesen sei. Bei der Summirung des Etatsentwurfes ergiebt sich nunmehr eine Gesammt-Einnahme von ca. 521,000 Thlrn. und eine Gesammt-Ausgabe von ca. 497,000 Thlrn.
Mithin eine Dispositionssumme von 24,000 Thlrn.
Da zur Bestreitung der zunächst vorliegenden extraordinairen städtischen Ausgaben nur 28,000 Thlr. erforderlich sind und hierbei Ersparnisse in Betracht kommen, so scheint eine Erhebung über die angesetzten Steuerraten für das laufende Jahr nicht erforderlich. Nunmehr wird eine Diskussion wegen Aufhebung des Einzugs- und Bürgerrechtsgeldes eröffnet. Der Magistrat ist im Prinzip mit der Aufhebung des Einzugsgeldes einverstanden, und die Etats-Commission, welche sich mit der Frage lebhaft beschäftigt hat, gleichfalls, nur ist letztere darüber nicht einig, wie man sich davor hüte, daß durch Neuanziehende das Proletariat der Stadt vermehrt werde. — Referent Herr Damme liest diejenigen Gesetzesstellen vor, welche hierin Schutz gewähren und empfiehlt die Aufhebung des Einzugsgeldes vom 1. Januar 1867 ab, dagegen Forterhebung des Bürgerrechtsgeldes. — Herr Rechtsanwalt Roepell wünscht Abschaffung beider Abgaben vom 1. Januar f. ab und vergleicht diejenigen, welche noch einen Aufschub der Abschaffung befürworten, mit den Schutzzöllnern. — Herr Comm.-Rath Goldschmidt theilt die Ansicht der Etats-Commission resp. des Herrn Damme und glaubt, daß durch den Zuzug kräftiger Arbeitsleute mehr gewonnen, als durch Mehrausgabe für Armenpflege verloren werde. — Herr Bürgerm. Dr. Lintz erklärt, daß die Etats-Commission die Erhebung des Einzugsgeldes von der des Bürgerrechtes mit vollem Rechte getrennt habe, und wendet sich entschieden gegen den Vergleich des Hrn. Roepell. Herr Geh.-Rath Jebens spricht für Abschaffung des Einzugsgeldes mit dem 1. Juli d. J. und Forterhebung des Bürgerrechtsgeldes. — Herr Biber empfiehlt die Beibehaltung beider Abgaben und will nicht so ehrgeizig sein, hierin der Staatsregierung vorzugreifen. — Herr Rickert hält die Erhebung des Einzugs- und Bürgerrechtsgeldes einer selbstverwaltenden Gemeinde unwürdig. — Herr Dr. Lièvin spricht namentlich gegen Erhebung des Bürgerrechtsgeldes und bemerkt, daß in früheren Jahren mit Erwerbung des Bürger- resp. Großbürgerrechtes Vortheile verbunden gewesen sind, die heute zu Tage nicht mehr existiren. — Herr Bürgermeister Dr. Lintz hebt noch hervor, daß die Staatsregierung kein Interesse an dieser Steuer habe und deshalb wohl auf Beseitigung derselben hinwirken könne, anders verhalte es sich aber mit den Kommunen. — Nachdem noch Herr Rompeltin für Beibehaltung beider Abgaben als Schutzmittel gegen das Proletariat und Herr Biber sich gegen eine Herbeiführung des Nomadenlebens verwahrt, theilt Herr Damme noch mit, daß das Bürgerrechtsgeld von Anziehenden bei einem Einkommen von 300 bis 500 Thlrn. mit 10 Thlrn., von 500 bis 1000 Thlrn. mit 20 Thlrn., über 1000 Thlr. mit 30 Thlrn. nach Ablauf eines jährlichen Aufenthaltes erhoben worden sei. Nunmehr erfolgt die namentliche Abstimmung über die Anträge der Herren Dr. Lièvin, Geh.-Rath Jebens und Rechtsanwalt Roepell, wodurch der erstere abgelehnt, der zweite auf Abschaffung des Einzugsgeldes mit dem 1. Juli d. J. angenommen und der dritte auf Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes abgelehnt wird. Wegen vorgerückter Zeit wurde darauf die Sitzung vor Beendigung der Tagesordnung vertagt.

— Heute übernahm der aus Köln hierher berufene Herr Ober-Postdirector Schultze sein neues Amt und ließ sich die Beamten in den einzelnen Büreaus vorstellen.

— Dem Führer des Dampfboots „Vorwärts", Friedrich Berenz hierselbst, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

— Es wird die Telegraphen-Station zu Zoppot mit beschränktem Tagesdienste für den öffentlichen Verkehr wieder in Betrieb genommen werden.

— Durch die angeordnete Kriegsbereitschaft eines Theils der Armee sollen die bereits früher anbefohlenen diesjährigen Truppenübungen eine Aenderung dahin erfahren, daß die, durch die Augmentation betroffenen Wehrmänner auch für den Fall einer baldigen Entlassung von jeder weiteren Einziehung zu Uebungszwecken für dieses Jahr verschont bleiben. Insbesondere bezieht sich diese Maßregel auf die Landwehr-Artillerie und Pioniere, deren Einberufung zur Zeit eine so ausgedehnte ist, daß selbst bis in die älteren Jahrgänge des zweiten Aufgebotes vorgegangen werden mußte.

— Es werden wieder Urlaubsgesuche bei der preußischen Marine bewilligt.

— Von Seiten verschiedener Handelskammern sind dem Handelsminister dringende Vorstellungen gemacht worden, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland nicht zu beschleunigen, sondern womöglich zuvor noch Sachverständige namentlich aus der Provinz Preußen 2c. zu vernehmen. Als besonders bedenklich wird der Abschluß eines sogenannten Zoll-

Kartels bezeichnet und darauf hingewiesen, daß bei dem mangelnden Rechtsschutz in Rußland, ohne besondere Gegenmaßregeln, den Interessen des diesseitigen Handelsstandes mancherlei Gefahren drohen.

— Die vereinigten Sänger unserer Stadt gaben am Mittwoch im Apollo-Saale des Hôtel du Nord ihr vierzehntes Conzert, das von Frl. Marie Haupt, Hrn. Director Fischer und der Capelle des 5. Infant.-Regts. unterstützt wurde. Hr. Frühling, der sich am hiesigen Orte namhafte Verdienste um den Männergesang erworben hat, leitete das übrigens sehr besuchte Conzert, und war das Programm, des Bußtages wegen, durchweg geistlichen Inhalts. Die einzelnen Chöre waren exact eingeübt und lieferten den Beweis, wie sehr der Dirigent bestrebt ist, dem Publikum wirklich Gutes und Gediegenes vorzuführen. Fräul. Haupt, welche wir schon vor Kurzem in einem Kirchen-Conzerte zu hören Gelegenheit hatten, trat in diesem Conzert zum zweiten Male vor die Oeffentlichkeit und sang aus Händels Messias die Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", sowie aus Grauns Tod Jesu die Arie: „Singt dem göttlichen Propheten". Mit der letzteren errang dieselbe einen ganz bedeutenden Erfolg. In der That ist die Stimme des Fräul. H. von seltener Schönheit, und bei der großen Jugendlichkeit der Sängerin überraschte die Gewandtheit, mit der sie die größten technischen Schwierigkeiten besiegte. Bei gleichem Vorwärtsstreben dürfte Fräul. H. sehr bald eine hohe Stufe unter den Sängerinnen einnehmen. — Die von Hrn. Director Fischer vorgetragene Arie: „Gott sei mir gnädig" aus Paulus von Mendelssohn erfreute sich ebenfalls eines ungetheilten Beifalls des Publikums.

— Die bei dem musikliebenden Publikum unserer Stadt noch im besten Andenken stehende vorjährige Primadonna unserer Bühne, Fräulein Therese Schneider, beabsichtigt am nächsten Sonnabend im Apollo-Saale ein Concert zu geben, bei welchem sie von den Herrn Directoren Fischer u. Markull und Herrn Haupt freundlichst unterstützt werden wird. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Künstlerin läßt sich ein sehr zahlreicher Besuch voraussehen.

— Es soll zwischen Königsberg, Kreuz, Stettin und Hamburg ein täglicher Courierzug eingerichtet werden, welcher sowohl in Kreutz von dem jeden Morgen in der Hauptstadt eintreffenden Königsberg-Berliner Courierzuge sich abzweigen, wie an den jede Nacht dort von Berlin durchgehenden Zug sich anschließen soll.

— Der Grund der massenhaften Auswanderung aus Pommern und Westpreußen soll in der schlechten Löhnung zu suchen sein; natürlich tragen Briefe der bereits ausgewanderten Verwandten und Freunde, wie gewinnsüchtige Agenten noch das Ihrige dazu bei. In einigen Theilen unserer Provinz soll diese Auswanderungssucht bereits so um sich gegriffen haben, daß einzelne Ortschaften innerhalb einiger Jahre ganz mit ihren bisherigen Bewohnern gewechselt haben werden.

— Ueber die vorgestrigen Einzugsfeierlichkeiten des Erzbischofs Ledochowski in Posen ist uns folgender Bericht zugegangen:

Der heutige Tag war ein allgemeiner Jubeltag nicht allein für die gesammte katholische Bevölkerung Posens, sondern auch für die der ganzen Provinz. Aus allen nahe und weit gelegenen Städten und Ortschaften derselben hatten sich die Priester und Mitglieder der Ritterschaft, wie überhaupt auch viele Fremde eingefunden, um ihren geistlichen Oberhirten, den Herrn Erzbischof Ledochowski, bei seinem Einzuge in hiesige Stadt zu bewillkommnen, resp. dieser außergewöhnlichen Feier beizuwohnen. Schon Mittags wogten die Menschenmassen auf und ab, um sich in den festlich geschmückten Straßen, durch welche Se. Erzbischöfliche Gnaden seinen Weg nehmen sollte, einen Platz zu verschaffen. Um halb 5 Uhr verkündete das Pfeifen der Lokomotive das Herannahen des Langersehnten. Auf dem Bahnhofe angelangt, wurde der Herr Erzbischof von zwei Domherren, je einer aus dem Metropolitankapitel von Gnesen und Posen, sowie von einer Deputation von Bürgern hiesiger Stadt begrüßt. Dasselbe war schon auf dem Kreuzer Bahnhofe von einem Prälaten des Posener Domkapitels, einem Domherrn des Gnesener Kapitels und einer Deputation aus dem Stande der Ritterschaft geschehen. Hierauf begab sich Se. Erzbischöfliche Gnaden in den bereit gehaltenen prächtigen sechsspännigen Wagen und fuhr, nach allen Seiten freundlich grüßend, gefolgt von den verschiedenen Deputationen und von der jubelnden Menge durch sich von Zeit zu Zeit wiederholende Hurrahs begrüßt, durch die Berliner- und Neue Straße über den Alten Markt, auf welchem sich die Gewerke, soweit dieselben sich daran betheiligten, sowie die kathol. Schuljugend aufgestellt hatten, nach der Pfarrkirche. Die Glocken sämmtlicher kathol. Kirchen, welche das Herannahen des Herrn Erzbischofs verkündet hatten, schwiegen jetzt, und derselbe begab sich, am Eingange der genannten Kirche von der gesammten Geistlichkeit empfangen — ca. 250 an der Zahl — nach dem Hochaltare; hier legte Se. Erzbischöfl. Gnaden die Pontifikalgewänder an und die Prozession setzte sich unter Absingung dreier polnischer Kirchenlieder und unter dem Geläute der Glocken nach dem Dome, über den Alten Markt, die Breitestraße und Wallischei — letztere ist das entgegengesetzte Stadtviertel des Bahnhofs und zeichnete sich durch einen besonders reichen Blumen- und Bilderschmuck vor den übrigen Straßen aus — in folgender Ordnung in Bewegung: Die Gwerke und Brüderschaften mit ihren Fahnen und Emblemen eröffneten den Zug; ihnen folgten die katholischen niederen und höheren Schulen; die Geistlichen im Chorrock unter Vortragung eines Kreuzes, in deren Mitte sich die Mitglieder der Behörden, die Rittergutsbesitzer und die Deputationen aus dem Bürgerstande befanden; die Mitglieder beider Metropolitankapitel, voran das erzbischöfliche Kreuz; einige Nonnen und 30 weißgekleidete Mädchen; endlich der Hochwürdigste Oberhirt unter dem Baldachin in rothseidenem Gewande, dessen Schleppe von vier Alumnen des Priesterseminars getragen wurde; die Hausgenossen des Herrn Erzbischofs und andere Festtheilnehmer bildeten den Schluß dieses ein paar Straßen langen Zuges. — An dem Portale der Domkirche angelangt, schwiegen die Glocken und ein auf dem Balkon des Domes placirtes Musikkorps spielte den Krönungsmarsch aus dem „Propheten"; der Herr Erzbischof wurde hier von einem Prälaten in kurzer Ansprache begrüßt; gleich darauf begab sich derselbe mit den Festtheilnehmern unter dem Geläute der Glocken, und Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges „Te deum laudamus" in die Kirche. Nach Verrichtung der üblichen Feierlichkeiten, Vorlesung der Institutionsbulle in lateinischer, deutscher und polnischer Sprache, legte Se. Erzbischöfliche Gnaden die Cappa magna an und begab sich in vollem Ornate durch die Spalier bildenden Gewerke nach seinem, dem Dome gegenüberliegenden Palais, wo noch die Vorstellung und Verabschiedung der Mitglieder der Behörden, des Adels, der Geistlichkeit und der Deputationen stattfand. Eine allgemeine Illumination der um den Dom herumliegenden Häuser sowie der Wallischei bildete den Schluß dieses so selten wiederkehrenden Tages.

— Die jährlich wachsende Frequenz der erst im letzten Decennium auftauchenden Curorte Graubündens, wie St. Moritz, Tarasp-Schuls, Le Prese u. s. w. hat auch die im Mittelalter weithin berühmten Thermen von Bormio zu neuem Aufschwung gebracht. — Außer den mit allem modernen Comfort verbundenen neuen Einrichtungen trugen aber wohl am Meisten die großartige Alpennatur und die günstige Lage Bormio's als Mittelstation zwischen dem Comersee und Meran und als Ausläufer und Schlußpunkt der graubündnerischen Touristenziele zu Bormio's Wiederverjüngung bei. — Dazu kommt der scharfe Gegensatz zwischen wilder Alpennatur mit den Felsenschluchten des Stilfserjoches und den Eisfeldern der Ortlesspitze, des Tres Signore u. s. w. und einer an's Südliche grenzenden Vegetation bei äußerst stärkendem und belebendem Klima. Dies Alles verdient mehr und mehr die Beachtung der Touristen und namentlich auch der nervös leidenden Damenwelt. Zu diesem Behufe sind die Reiseskizzen des schweizerschen Geognosten Prof. Theobald anzuempfehlen.

— [Gegen Motten.] Sobald in Pelzen u. dgl. bereits Mottenraupen befindlich sind, soll man die Haare mit einem dichten und langzähnigen Kamme sehr fleißig durchkämmen, um die Bälge sammt den Bewohnerinnen ans Licht zu fördern und zu tödten. Als das sicherste Mittel aber, alle verderbliche Brut zu ertödten, wird gerathen: eine tüchtige Portion feinen Sand so heiß zu machen, daß er eben noch nicht sengt, daß man aber nicht mehr die Hand hineinzuhalten vermag. Dieser Sand wird nun auf den Pelz, das Wollenzeug oder dergleichen geschüttet und nun recht langsam darauf hin- und hergerollt, so daß er gründlich durch die Haare bis auf die Haut zu dringen vermag. Ausgeklopft und abgebürstet sind die Stoffe dann völlig gereinigt und können in der einen oder andern der erwähnten Aufbewahrungsweisen, am besten in sehr dichte und feste Leinwand genäht, aufgehoben werden.

Posen. Der Unteroffizier Heßner vom 52. Regiment hatte ein Liebesverhältniß mit Auguste Aron, einer Jüdin aus Stenschewo, die hier beim Kaufmann Stern diente. Heßner war ein exaltirter Mann, der öfter Konflikte mit seinen Kameraden hatte und wegen eines Anfalls von Geistesstörung schon im Garnisonlazareth behandelt worden war. Die Unmöglichkeit einer ehelichen Verbindung, statt ihn zu veranlassen, das Verhältniß zu lösen, erregte ihn nur zu leidenschaftlicher Erbitterung. Er sah ein, daß er auf das Mädchen verzichten mußte, aber er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß sie die Braut eines Andern werden sollte. Auf einem Spaziergang, den das Paar Sonntag Abends vor dem Eichwaldthor unternahm, tödtete er das Mädchen mit seinem Faschinenmesser und warf sich dann wehklagend über die Leiche, unfähig sich selbst den Tod zu geben, wie er beabsichtigt hatte. So wurde er gefunden und zur Haft gebracht. Er sieht dem verdienten Todesurtheil entgegen.

Stadt-Theater.

Frau Niemann-Seebach ist die theatralische Tagesparole der Gegenwart, und es hat sich bis jetzt noch kein Stern am Kunsthimmel des Drama's gefunden, der es wagen dürfte, durch sein Licht mit solchem Glanze zu rivalisiren — zwei solche Gestirne haben nicht auf einmal Raum am Firmament. Hat dieser Kunstplanet auch bereits den Zenith erreicht, so werden doch die kleineren, nacheilenden Trabanten noch lange zu warten haben, bis sie durch sein Herabsteigen Platz gewinnen. Als Jane Eyre in der Birch-Pfeiffer'schen „Waise v. Lowood" wand vorgestern Frau Niemann-Seebach wieder eine neue Blume in den Kranz unserer dankbaren Erinnerung aus früheren Jahren. In der That! diese unvergleichliche Künstlerin hat nicht allein eine Rolle gespielt, sie hat dieselbe in Jane Eyre geschaffen. Der Dichterin bildende Hand giebt einen edlen und poetisch fertigen Grundstoff, welchen durch das Aufsetzen von Licht und Schatten auszuarbeiten, der Darstellerin Aufgabe ist. Und wer wollte bestreiten, daß Frau Niemann-Seebach diese in glänzendster Weise gelöst? Sogar die unerträglich platte Prosa des Stücks erhob sich durch ihre veredelnde Sprechweise und erhielt den Anhauch der Poesie. Frau Niemann-Seebach führte uns ein im Druck vernachlässigter Erziehung, durch Zurücksetzung verkommenes Kind vor und malte dieses seelenerschütternde, in seiner Art grandiose Bild mit so wundervoller Virtuosität aus, daß wir nie ein gleiches jemals gesehen haben und vielleicht nie wieder sehen werden. Kleidung, Haltung, Ton und Geberde waren bis in die kleinsten Nüancen dem Leben abgelauscht, und daher ergreift auch diese Spielweise so sehr unser tiefinnerstes Leben. Wir sind gewöhnt, daß man uns auf der Bühne stets das Leben in idealer Form vorführt und daß mit der angestrebten Veredelung in der Darstellung gar zu häufig die Wahrheit verloren geht, welche doch ewig das belebende Feuer bleiben wird, ohne welches jegliches Kunstgebilde, sei es noch so schön geformt, höchstens unser Auge ansprechen, das Herz aber kalt lassen wird. Ohne nun das Ideale zu verschmähen, ohne die Grenzlinien des Schönen zu überschreiten, räumt Frau Niemann-Seebach in ihrer Darstellungsart auch dem Realen seine Berechtigung ein, und das eben macht einen Theil ihrer Größe aus. Wie herrlich war z. B. die Scene, wo das Kind endlich zur unnatürlichen Tante seinem ganzen, schwer und lange verhehlten Grimme Luft macht, — und dann später die, wo sie der verarmten, geknickten und doch nicht zur Liebe sich öffnenden, ohnmächtigen Tante angstvoll zu Füßen liegt. Viele einzelne Momente möchten wir gern fixiren, — aber der Raum gebricht dazu. — Herr Devrient (Rochester), mit Frau Niemann-Seebach den wiederholten Hervorruf theilend, stand der „verwünschten Hexe", die sich mehr und mehr in einen „holden Engel" verwandelte, als verdrießlicher Gebieter, als dankbarer Pflegevater und zuletzt als Liebender recht brav gegenüber und zur Seite. — Die andern Mitwirkenden entledigten sich ihrer kleineren Aufgaben so, wie wir sie bei einer früheren Vorstellung dieses Schauspiels schon zu besprechen Gelegenheit fanden.

Räthsel.

Ohne daß ich Füße habe,
Eil' ich doch im schnellsten Lauf;
Höre Tag und Nacht nicht auf
Und bin doch fast stets im Bette. M—x. B—r.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Auflösungen des Räthsels in No. 95 dieses Blattes:
„Faust"
sind eingegangen von John Meyer; H—g B—t; Adolph K..b jun.; R. Skonietzki; W. Schauroth; M. Arendt; Schäpe in Rottmannsdorf.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 24. April:
Jongeblod, Anna, v. Antwerpen, m. Dachpfannen.
Gesegelt: 4 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Eisen.

Angekommen am 25. April:
Storvoge, Jenneke Hendrika, v. Dortrecht; u. de Bör, Sperber, v. Harlingen, m. alt. Eisen. Crarer, Jessie, v. Dysart; Olsen, Annette Cornelia, v. Newcastle; Crouch, Clarinda, v. Sunderland; Scott, Jane u. Isabella, von Methill; u. Andersen, Isabella Andersen, v. Grangemouth, m. Kohlen. Beese, Emilie, v. Stolpmünde, m. Papier. Mc. Cullock, Maggio u. Helena, v. Grangemouth, mit Kohlen u. Eisen. Cassop, Ajax (SD.), v. Cardiff, mit Schienen. Horn, Verein, v. Liverpool, m. Salz u. Gütern. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt: 7 Schiffe m. Holz, 3 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Erbsen.
Wiedergesegelt: Betterick, Uranus.

Angekommen am 26. April.
Streck, Colberg (SD.), v. Stettin, m. Gütern. de Bör, Hercules, v. London, m. Cement. Olsen, Magneten, v. Hougesund, m. Heeringen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast
Gesegelt: 1 Schiff m. Holz.
Ankommend: 1 Dampfer. Wind: NNO.

Course zu Danzig am 26. April

		Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	tlr.	6.21 $\frac{3}{8}$	—	—
Hamburg kurz		—	—	152
Paris 2 Mt.		80 $\frac{7}{12}$	—	—
Staats-Schuldscheine		87	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%		79	—	—
Staats-Anleihe 5%		104	—	—

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 21. bis incl. 24. April.

375½ Last Weizen, 628½ L. Roggen, 146 L. Gerste, 51 L. Hafer, 89 L. Erbsen, 7¾ L. Leinsaat, 2795 fichtene Balken und Rundholz, 14 eichene Balken, 41 L. Faßholz und Bohlen. **Wasserstand 3 Fuß 8 Zoll.**

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 26. April.

Weizen, 150 Last, 131.32, 133pfd. fl. 550; 133.34pfd. fl. 570; 130.31pfd. fl. 540; 128pfd. fl. 485; 123pfd. fl. 400; 116.17pfd. fl. 350 pr. 85pfd.
Roggen, 121pfd. fl. 328; 123pfd. fl. 334 pr. 81⅝pfd.
Große Gerste, 104.105pfd. fl. 270.
Kleine Gerste, 99pfd. fl. 264 pr. 72pfd.
Weiße Erbsen fl. 342—370 pr. 90pfd.
Hafer fl. 185—185 pr. 50pfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Rittergutsbes. Lieut. Steffens a. Gr.-Golmkau u. Steffens n. Gattin a. Mittel-Golmkau. Die Kaufl. Michaelis a. Berlin, Haarbrücker a. Königsberg und Rosenberg a. Tilsit. Königl. Hofschauspielerin Frau Niemann-Seebach a. Hannover.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Rosenbaum u. Mehlhardt a. Berlin, Kettner a. Stettin, Rocholl a. Minden u. Schmidt a. Königsberg. Hotelbes. Jsecke a. Pr. Stargardt.

Hotel du Nord:

Die Kaufl. Glaß a. Warschau u. Günther a. Berlin. Gutsbes. Popp a. Thorn.

Walter's Hotel:

Königl. Ober-Amtmann v. Jordan a. Schönau bei Glogau. Rentier Frankenberg nebst Gattin a. Berlin. Die Kaufl. Kaufmann a. Düsseldorf, Eiselt a. Magdeburg, Müller a. Stuttgart, Sobotka a. Wien u. Mehlisch a. Königsberg. Frau Gutsbes. Buntebord nebst Frl. Töchter a. Junkertroylhof. Frau Gutsbes. Gehrmann a. Liniewo.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Dietrich a. Breslau, Nathan a. Berlin, Gebr. Joachimsohn a. Koliebken bei Neustadt, v. Riesen a. Elbing u. Stechern a. Stettin. Güteragent Neumann a. Königsberg. Oekonom Jochem a. Käsemark. Fabrikbes. Dannemann a. Carthaus. Rittergutsbes. Heyer a. Clossau. Intendantur-Assessor Menger a. Königsberg. Frau Rentierin Holder-Egger a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Burchardt a. Rostock. Gutsbesitzer Hehring a. Mirchau. Rentier Ahrendt n. Gattin aus Tilsit. Frau Oberst v. Palubicki a. Liebenhof. Die Kaufl. Orneusel a. Treseburg, Würtemberg a. Elbing, Kaufmann a. Pr. Stargardt, Stuhr a. Hamburg und Reh a. Berlin. Oeconom Frische a. Culm.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. Herrmann a. Brutz u. Koehler a. Schimionneck. Amtm. Fäuster a. Baumgart. Administrator Wächter a. Wabethen. Die Kaufl. Westphal a. Stolp, Weckernagel aus Stettin und Fromm aus Berlin. Mühlenbes. Rehbinder a. Stargardt. Commis Daniel a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Warmholz a. Leipzig, Benninghaus a. Silberhütte, Döhring a. Berlin, Herrmann a. Magdeburg u. Maulhardt a. Bremen. Ger.-Assessor v. Conta a. Weimar. Beamter Weischert a. Stuhmsdorf. Stadt-Ger.-Rendant Peltz n. Frl. Tochter u. Frl. Barth aus Königsberg. Lehrer Steffen a. Neufahrwasser.

„Hôtel du Nord",
Hôtel I. Ranges.

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce, beehre ich mich einem hohen Adel und hochgeehrten reisenden Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß das Hôtel nunmehr vollständig eingerichtet ist und

vom 1. Mai dieses Jahres

das **Table d'hôte** täglich um 2 Uhr beginnt. — Zu Extra-Diners und Soupers stehen besondere Lokalitäten zur Verfügung.

Indem ich das Hôtel dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung nochmals bestens empfehle, bemerke ich noch, daß alle Arrangements in demselben so getroffen sind, daß es allen Anforderungen entspricht, die an ein Hôtel I. Ranges gestellt werden.

Zimmer zur Aufnahme werther Gäste, auf das Bequemste und Beste eingerichtet, stehen zum Preise

von 12½ Sgr. an

jederzeit zur Verfügung, ebenso ist für **bequeme Stallungen** bestens Sorge getragen.

Es wird mein Bestreben sein, Alles aufzubieten, um den mich beehrenden Gästen bei soliden und reellen Preisen eine comfortable Aufnahme zu sichern, und lade ich daher nochmals zur geneigten Benutzung des Hôtels ganz ergebenst ein.

Danzig, im April 1866.

Carl Julius Dirschauer.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	340,58	+10,3	Nördl. flau, klar.
25	8	338,66	11,0	NW. frisch, do.
	12	338,62	9,8	do. do. do.
26	8	340,67	7,6	NNO. mäßig, do.
	12	340,46	5,6	NO. do. do.

Die Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des Wintersemesters ihre seit 1843 bestehende

Leihbibliothek für die Jugend

den geehrten Eltern zur Beachtung ergebenst zu empfehlen. Abonnements-Preis für ein Buch jährlich 1 Rthlr., halbjährlich 17½ Sgr., vierteljährlich 10 Sgr., monatlich 5 Sgr.

Buch- und Musikalien-Handlung von
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Das Comtoir der General-Agentur der

North British und Mercantile Versicherungs-Gesellschaft

befindet sich von jetzt ab

Brodbänken-Gasse No. 25.

Ludwig Kluge.

Räucherlachs in schönen großen Hälften und ausgewogen empfiehlt billigst
E. Marschalk, Frauengasse 43.

Ein Knabe zur Maschinen-Arbeit findet sogleich Beschäftigung in der Buchdruckerei von
Edwin Groening.

☞ **Lachse** werden zum **Salzen** und **Räuchern** angenommen. **Frauengasse 43.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 27. April. **Letztes Auftreten** und **Abschieds-Benefiz** für Frau **Niemann-Seebach,** vom Königl. Hoftheater zu Hannover und **Gastspiel** des Herrn **Friedrich Devrient,** vom Hoftheater zu Wiesbaden. Auf allgemeines Verlangen: **Die Widerspänstige.** Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. Hierauf: Zum ersten Male: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Akt von Marie Niemann-Seebach.

⁂ Catharina — Baronin — Frau Niemann-Seebach.
⁂ Petruchio — Camouflet — Herr Devrient.

E. Fischer.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das von mir bisher in der **Gr. Wollweber-Gasse Nr. 3** geführte

Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft

abgegeben habe und sich mein Geschäfts-Local demnächst nur in meinem Hause

Langgasse Nr. 54

befindet. **W. J. Schulz.**

Mein Grundstück in Karwenbruch, bestehend aus 26 Mrg. culm., 7 Mrg. preuß. Wiesen, 3 Mrg. preuß. Torfbruch und einem Antheil an dem Rohrsee, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hofbesitzer Hrn. **Andreas Reinke** in **Karwenbruch** bei Krokow.

Für Bücherfreunde!!!

Große Preis-Herabsetzung der besten Bücher, neu!

Classiker, Pracht-Kupferwerke, Belletristik ꝛc.,

zu billigen Ausverkaufspreisen!!

Garantie! für neue — vollständige — und fehlerfreie Exemplare!! —

Neue grosse Universal-Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1851, in **8** starken Bdn., größtes Lexicon-Format, ca. 4000 Seiten, eleg. broschirt, anstatt 11 Rℓ. nur 3 Rℓ. 15 Sgr.! — **Album für die elegante Welt,** enthält die feinsten Stahl- und Kupferstiche, Radirungen, Lithographien berühmter neuerer Künstler (groß Quartformat), nur 24 Sgr.! — **Kaiser Joseph II.,** Prachtwerk, grösstes Octav-Format, 552 Seiten Text nebst **80 Illustrationen!!** Velinpapier, (1862), nur 1 Rℓ.! — **Langbein's** sämmtliche **Gedichte,** vollständigste Ausgabe, in 4 Bänden, mit 50 Stahlstichen, nur 45 Sgr.! — **Louise Mühlbach's** ausgewählte Romane, elegante Ausgabe, enthält **11** (eilf!) **vollständ. neue Romane,** alle 11 Romane zusammen nur 70 Sgr.! — **Meyer's Universum,** große Ausgabe, **4** Octavbände, mit **150** Stahlstichen, zusammen nur 2½ Rℓ.! — **Düsseldorfer Jugend-Album,** großes Pracht-Kupferwerk, herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern der Neuzeit, und meisterhaft **color. Prachtblätter** (Farbendruck der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler, Quarto, **4** Jahrgänge, à 35 Sgr. (alle 4 zusammengenommen nur 4 Rℓ.!) — **Menzel.** Die **Nationalgesänge** aller Völker und Nationen, 722 Octavseiten, sauber mit **Goldtitel** gebunden, nur 25 Sgr.! — **Zschokke's** humoristische Novellen, neueste Ausgabe, 3 Octav-Bände, nur 40 Sgr.! — **Feodor Wehl. Die Damen** der Weltgeschichte, enthält die Memoiren der Marquise v. Pompadour — Gräfin Dubarri — Katharina II. — wie anderer — berühmter — Frauen, 3 Bde., zus. nur 2 Rℓ.! — **Populäre Naturgeschichte** der drei Reiche, neueste Auflage, 744 große Octav-Seiten Text nebst **333** colorirten Abbildungen, Prachteinband mit reicher Vergoldung, nur 48 Sgr.! — **Hogarth's** Werke, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe mit den feinsten engl. Stahlst., nebst deutschem Text, nur 3 Rℓ.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Ausgabe, 1866, mit Portrait, 2) **Herwegh's** Gedichte und Aufsätze, beide Werke zus. nur 40 Sgr.! — **Album** von **284** der ausgewähltesten Lieder mit vollständiger Clavierbegleitung, nur 1 Rℓ.! — **Boccaccio's** Decameron, gr. Ausgabe mit Illustrat., 5 Rℓ.! — **Cooper's** Romane, gr. deutsche Ausg., 26 Bde., nur 3 Rℓ.! — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke, (deutsch), 12 Bde., mit 12 Stahlstichen in vergoldeten Pr.-Einbdn., 2) **Chemie für Laien,** sehr populair, mit 42 Abbildungen, beide Werke zus. nur 2 Rℓ. 12 Sgr.! — **Leben** des Freiherrn **v. d. Trenk,** neue sehr elegante Ausgabe (1866), in 3 Octav-Bänden, feinstes Papier, nur 24 Sgr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, vollständige Cotta'sche Ausg., 1862, feinstes Papier, mit Portrait im Stahlstich, nur 3⅚ Rℓ.! — **Tanz-Album** von 1866, die beliebtesten neuesten Tänze enthaltend, 1 Rℓ.! — **Interessante** Romane von **Cooper** und **Walter Scott,** große deutsche Ausg., 12 Bde., nur 1 Rℓ.! — **Mythologie** der Griechen und Römer, **240** Octav-Seiten Text und **60** Abbildungen in Stahlstich (1862), nur 24 Sgr.! — **Scherer.** Die **Volkslieder der Deutschen,** 412 Seiten stark, elegant ausgestattet, nur 15 Sgr.! — **Goro.** Wanderungen durch **Pompeji,** mit 20 Kupfertafeln in Folio (antiquarisch), statt 9 Rℓ. nur 2 Rℓ. 15 Sgr.! — **Album** von **Ansichten** der schönsten **Städte, Gebäude** und **Sehenswürdigkeiten,** auf 20 großen Kupfertafeln, nebst **200** Randzeichnungen (feine Stahlstiche), incl. elegantem reich vergoldeten Carton, nur 1 Rℓ.! — 1) **Schmidt.** Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Octavseiten stark, 2) **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch (1866), 20,000 Wörter enthaltend, beide zus. nur 35 Sgr.! — 1) **Thiers Geschichte** der französ. **Revolution,** (deutsch) in **20** Bdn. (Schillerform.), 2) **Enthüllungen** aus dem Leben und Treiben der **Jesuiten,** 2 starke Oct.-Bände, beide Werke zus. nur 50 Sgr.! — **Reineke Fuchs,** grosse Pracht-Quart-Ausg., mit den prachtvollsten Stahlstichen, nur 2½ Rℓ.! — **Venedig** und **Neapel,** gr. Prachtkupferwerk von **Poppel** und **Kurz,** 2 Bände, mit **48** meisterhaften Stahlstichen und vollständ. Text, nur 58 Sgr.! — **Iffland's** sämmtliche Werke, vollständ. Ausg. in **24** Bänden, mit Portrait (Schillerformat), schöner sauberer Druck, nur 2 Rℓ. 15 Sgr.! — **Illustrirtes Panorama,** 2 Bde., größtes Oct.-Form., 768 Seiten Text der beliebtesten Schriftsteller und hunderten von Illustr. der ersten Künstler, eleg. cartonirt, beide Bände zus. nur 1½ Rℓ.!! — **Göthe's** sämmtl. Werke, vollständ. Cotta'sche Ausgabe, 1863, feinstes Papier, mit Portrait in Stahlst., in **sehr eleganten** reich mit Gold verzierten **Einbänden,** nur 11 Rℓ. 28 Sgr.! — **Tromlitz** Novellen, neue elegante Ausgabe in 5 Bänden, Classikerformat, nur 58 Sgr.!! — **Enthüllungen aus dem Leben** und **Treiben** der **Freimaurer,** 2 starke Octav-Bde., nur 1 Rℓ.! — 1) **Russland unter dem Mikroskop,** — 2) **Spielbankgeschichten,** Bilder aus der vornehmen Welt — 3) **Feodor Wehl,** Neue **Herzensgeschichten,** alle 3 Werke in illustr. Umschlägen, zus. nur 35 Sgr.! — **China** und die Chinesen, nach den neuesten Quellen geschildert, 300 große Octav-Seiten Text, mit **prachtvollen Stahlstichen,** nur 35 Sgr.! — **45 Blatt-Abbildungen** in groß Quart der verschiedensten **Schiffe** aller Nationen, zusammen nur 2 Rℓ.! — 1) **Saphir's** humoristische ausgewählte Schriften, 6 Theile, mit Portrait im Stahlstich, 2) **Görner's** lustiger Declamator, 4 Thle., beide Werke zusammen nur 1 Rℓ. 24 Sgr.! — **Freya,** Illustrirte Blätter, mit **125** Holzschnitten und 18 gr. Kunstblättern (Stahlstiche und Farbendrucke) der ersten Künstler, Hoch-Quart, nur 35 Sgr.! — **Am Hofe von Neapel,** histor. Roman in der Zeit **Garibaldi's,** 3 Bde., Octav, feinstes Papier, nur 1 Rℓ.! **Historische Bibliothek,** Sammlung der interessantesten historischen Schriften, unter Mitwirkung von Prof. **Dr.** Eylert, Schneidawind, **Dr.** Wollheim ꝛc. ꝛc., **25** Bändchen, sauber broschirt, **zusammen** nur 1 Rℓ.!!

Gratis werden bei Bestellungen von 5 Rℓ. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch Kupferwerke, Classiker ꝛc.

Avis. Jeder Auftrag wird stets **sofort** prompt effectuirt. Man wende sich **nur direkt** an die **Export-Buchhandlung** von

Moritz Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg,
Neuerwall No. 66.

Verantwortliche Redaction Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.